Zeitschriften-Rundschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **66 (1974)**

Heft 3

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zeitschriften-Rundschau

Otto Böni

Hinweise

«Bezahlter Bildungsurlaub – keine Utopie» heisst ein Beitrag von Josef Eksl in Nummer 2 der österreichischen Gewerkschaftsmonatsschrift *«Arbeit und Wirtschaft»*. Darin wird der Ursprung und die Entwicklung dieser für den Arbeitnehmer immer wichtigeren Forderung skizziert, und zwar von den ersten Ansätzen zu einer gesetzlichen Regelung in Frankreich im Jahre 1957 bis zur 58. Tagung der Internationalen Arbeitskonferenz in Genf im vergangenen Jahr. Die Thematik der vom DGB im Kölner Bund-Verlag herausgegebenen *«Gewerkschaftlichen Monatshefte»* lautet «Gastarbeiter – Sklaven der Wohlstandsgesellschaft?». Die fünf Hauptbeiträge sind wie folgt überschrieben: «Alternativen der Ausländerbeschäftigung», «Entwicklung und Struktur der Ausländerbeschäftigung», «Integration als Gleichberechtigung – Eine Kritik von Integrationskonzepten aus marxistischer Sicht», «Gastarbeiter – Menschenmaterial oder Menschen?» und «DGB und Ausländerbeschäftigung».

Nummer 1 der *«Neuen Gesellschaft»* (Bonn-Bad Godesberg) befasst sich recht ausführlich mit Skandinavien im allgemeinen und mit der skandinavischen Sozialdemokratie im speziellen. Sie lässt dabei prominente Sozialdemokraten aus Schweden, Norwegen und Dänemark zu Worte kommen. In allen grösseren Städten kommt es zu immer heftigeren öffentlichen Auseinandersetzungen in bezug auf die umstrittene Ausdehnung des Individualverkehrs. Ohne die üblichen Emotionsausbrüche, in sachlicher und differenzierter Weise wird dieses Thema unter der Überschrift «Der Sozialist im Auto» in der Doppelnummer 1/2 der in Wien erscheinenden *«Zukunft»* behandelt.

Das Februar-Heft der *«Schweizer Monatshefte»* (Zürich) ist dem Themenkreis «Energiekrise – Verkehr – Umweltschutz» gewidmet. Michael Kohn äussert sich zu den «Perspektiven der schweizerischen Energiepolitik», Hans-Reinhard Meyers Arbeit trägt den Titel: «Erdölkrise, Verkehr und Umweltschutz», und Bernhard Bittig wirft die Frage auf: «Ist eine umweltgerechte Ökonomie möglich?». Mit «Antikommunismus» ist das dritte Heft der Berliner Zeitschrift *«europäische ideen»* überschrieben. Eine Reihe bekannter linker Intellektueller beantworten die Fragen: «Antikommunismus, gefährlich, nützlich, notwendig, schädlich? Was ist Antikommunismus?» Wenn es auf Grund der Antworten so verschiedenartiger Autoren wie Vercors, Pelikan, Skvorecky, Havemann, Flechtheim, Kantorowicz, Goldstücker, Bondy, Amery, Löwenthal, Abendroth und Huppert auch schwierig ist, einen gemeinsamen Nenner zu finden, lassen sich doch einige wertvolle Rückschlüsse auf die derzeitige politische Einstellung und die zukünftige Entwicklung der Autoren ziehen.